



## Grundschule im Blumenviertel

**Berlin, Bezirk Pankow**

**Syringenplatz 30**

**10407 Berlin**

Tel: 42850870

Fax: 42850872

[www.grundschule-im-blumenviertel.de](http://www.grundschule-im-blumenviertel.de)

[Grundschule\\_im\\_Blumenviertel@t-online.de](mailto:Grundschule_im_Blumenviertel@t-online.de)

Schulleiterin: Monika Helbig

# Schulprogramm

3.Fortschreibung des Schulprogramms (Nov.2001,Dez.2006)

beschlossen auf der Gesamtkonferenz am 10.12.2012

und der Schulkonferenz am 10.12.2012

**„Das ganze unbewusste Streben des Kindes geht dahin, sich durch die Loslösung vom Erwachsenen und durch die Selbstständigkeit zur freien Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Erziehung trägt diesem Streben des Kindes in allem Rechnung; und unser Bemühen ist es, dem Kind zu helfen, selbstständig zu werden.“**

Zitat : Maria Montessori ( 1870 – 1952 )

Grundlagen meiner Pädagogik

Zitat zum individuellen Lernen

## **Kolleginnen und Kollegen im Schuljahr 2012/13**

### **Schulleiterin**

Frau Helbig

### **Team 1/2/3**

Frau Georgi (Teamleiterin)  
Frau Bergsdorf  
Frau Münch  
Frau Schmidt, K.  
Frau Hauk  
Frau Schümann  
Frau Steudten  
Frau Trebs  
Frau Zeller (Teamleiterin Sopä)

### **Team 4/5/6**

Herr Ahrens  
Frau Ludwig  
Frau Hilliger (Teamleiterin)  
Frau Jedermann  
Frau Pelzl  
Frau Künitzer  
Frau Fischer  
Frau Herzig  
Frau Ziegler  
Frau König  
Frau Stobbe

### **Referendare**

Frau Quermann  
Herr Winter  
Herr Strohbach

### **Team Offener Ganztagsbetrieb**

Frau Schmidt, J. (leitende Erzieherin)  
Frau Arndt  
Frau Elger  
Frau Duwe  
Frau Ud-Din  
Frau Ernst  
Frau Liebig  
Frau Martin  
Frau Scharfenberg  
Frau Schmidt, B.  
Frau Philipp  
Frau Zschke  
Frau Merseburg  
Herr Schmidt

### **Team Schulhelfer**

Frau Bartrow  
Frau Büttner  
Frau Zurek  
Herr Hardeman  
Herr Grieszat

### **Religion**

Frau Kristinova  
Herr Thomaschke

### **Lebenskunde**

Frau Fitzner

### **Sekretärin**

Frau Falk

### **Hausmeister**

Herr Pohle

## Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>Schulspezifische Rahmenbedingungen</b> .....	5
	Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule .....	5
<b>II.</b>	<b>Pädagogisches Leitbild der Schule - Leitlinien für die Gestaltung des Schullebens</b> .....	7
	Zur Montessori - Pädagogik .....	8
<b>III.</b>	<b>Ausgangslage/Eckpfeiler zur Schulentwicklung</b> .....	9
<b>IV.</b>	<b>Bestandsanalyse der Qualität der unterrichtlichen Prozesse</b> .....	11
	Rhythmisierung der Schulwoche .....	11
	Organisation des Unterrichts .....	11
	Der Unterricht in der Jahrgangsmischung 1/2/3 .....	12
	Der Unterricht in der Jahrgangsmischung 4/5/6 .....	13
	Zusammenarbeit der Teams .....	15
	Freiarbeit .....	16
	Brückenbuch .....	16
	Sinus .....	16
	Holzwerkstatt .....	16
	Förderung von Kindern mit Lese – und Rechtschreibschwierigkeiten .....	17
	Buddy .....	17
	Schuleigenes Curriculum .....	18
<b>V.</b>	<b>Integration – Auf dem Weg zur Inklusion</b> .....	19
<b>VI.</b>	<b>Fortbildungskonzept</b> .....	21
<b>VII.</b>	<b>Offener Ganztagsbetrieb (OGB)</b> .....	22
<b>VIII.</b>	<b>Kooperationen</b> .....	23
<b>IX.</b>	<b>Elternmitarbeit / Gremienarbeit</b> .....	23
<b>X.</b>	<b>Der Förderverein</b> .....	24
<b>XI.</b>	<b>Gegenstände und Ziele der internen Evaluation</b> .....	25
<b>XIII.</b>	<b>Schultraditionen</b> .....	27

## I. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Grundschule im Blumenviertel befindet sich im ruhigen und grünen Teil des Berliner Innenstadtbezirkes Prenzlauer Berg.

Die Grundschule im Blumenviertel ist zurzeit 2,3-zügig organisiert. In diesem Schuljahr 2012/2013 besuchen 360 Schülerinnen und Schüler die Schule. Davon lernen 182 in der Altersmischung 1/2/3, 178 in der Altersmischung 4/5/6. Zirka 10 Prozent der Schüler und Schülerinnen haben sonderpädagogischen Bedarf. Die gemeinsame Beschulung von behinderten und nicht behinderten Kindern ist ein Schwerpunkt der Schulentwicklung unserer Schule.

Die Arbeit in Teams ist uns sehr wichtig und hat sich in den letzten Jahren immer wieder bewährt. An unserer Schule arbeiten folgende Teams:

- Team 1/2/3
- Team 4/5/6
- Team OGB
- Team Sonderpädagogik

Die Teamleiter aller Teams bilden die erweiterte Schulleitung.

Die Klassenräume und der Schulhof sind liebevoll und kindgerecht gestaltet. Auf dem Schulhof gibt es viel „Grün“. Außerdem bietet die entsiegelte, in großen Teilen naturbelassene Fläche viele Möglichkeiten bewegungsintensiven Spiels. Spielgeräte laden zum Klettern ein. In einer Ecke des Hofes haben wir einen kleinen Schulgarten angelegt. Die weitere Schulhofgestaltung steht jedes Schuljahr im Fokus des Fördervereins und aller an Schulentwicklung Beteiligten. Die Pflege des Schulhofes wird auch in Verantwortung der einzelnen Klassen organisiert.

Ständige Bilanzierungen und Evaluierungen sind selbstverständlicher Teil unserer Schulentwicklungsarbeit.

### Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule

Bei der Einrichtung der Räume haben wir darauf geachtet, den Lern- aber auch den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen. Die Klassenräume sind nach unserem Verständnis nicht nur Aufenthaltsräume für das Lernen im Unterricht, sondern von Lehrerinnen, Lehrern und Kindern gestaltete „vorbereitete Lernumgebungen“, die in ihrer Ausstattung stets verändert werden können, dabei jedoch überschaubar angeordnet sind. Die funktionale Einteilung der Räume in Lernbereiche ermöglicht den Kindern eine Orientierung nach Inhalten und Sozialformen und ermöglicht so, dass einzelne Kinder oder auch Lerngruppen zu gleicher Zeit an unterschiedlichen Lerngegenständen arbeiten können.

Die „vorbereiteten Lernumgebungen“ erziehen die Kinder zur Ordnung. Die Kinder sind stets angehalten, die vorgefundene Ordnung einzuhalten und können mit der Zeit einen guten Ordnungssinn entwickeln. Das gelingt insbesondere dann, wenn die Kinder an der Gestaltung der Klassenräume mitwirken dürfen. Dabei lernen sie fast zwangsläufig die Ordnungsprinzipien. Mit unserer Unterstützung können sie diese auch meist einhalten. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich, so sagen sie und so spüren wir es auch, in den Klassenräumen wohl. Sie empfinden ihre Lernumgebungen als ein geordnetes Ganzes, das ihnen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit vermittelt.

Die Ausstattung der „vorbereiteten Lernumgebung“ ist sehr reichhaltig und wird ständig erneuert und verbessert. In bestimmten Zeitabschnitten werden neue Materialien innerhalb der Freiarbeit mit den Kindern besprochen. Dabei werden neue Lerngegenstände eingeführt und unterschiedliche Übungsformen erläutert.

Unsere Lernräume dienen somit auch Zielen einer Werteerziehung, die heutzutage immer mehr als vordringliche Aufgabe an uns Pädagogen herangetragen wird.

Bei der Erarbeitung eines gemeinsamen Raumkonzeptes war ein Ziel, für alle Bedürfnisse eine optimale Lösung zu finden.

Die Klassen 1/2/3 haben sehr große Räume. Der Raum für die Nachmittagsbetreuung und der Unterrichtsraum sind mit einem Durchbruch verbunden. Inhalte von Vormittags- und Nachmittagsgestaltung sind gut verzahnt und verschmelzen. Die gestalteten Räumlichkeiten geben den entsprechenden Rahmen. Bei der Erarbeitung und Umsetzung der gemeinsamen Raumgestaltung arbeiten Lehrerin und Erzieherin eng zusammen und passen den Raum den individuellen Bedürfnissen der Gruppe bzw. Erfordernissen des Schulalltages, zum Beispiel für Teilungsunterricht oder Einzelförderung, an. Dadurch können einzelne Schüler oder kleine Gruppen projektbezogen experimentieren, üben, konzentriert lesen, aber auch werkeln, sich entspannen, spielen oder Geschichten hören.

Die Klassen 4/5/6 nutzen die großen Räume an den Stirnseiten der Schule, die R-Klasse 4/5/6 einen Doppelraum mit Durchbruch. Diese verfügen als ehemalige Fachräume über die notwendige Größe für den Unterricht inklusive der Materialien für drei Jahrgänge. In diesen Räumen werden die eingeführten Regeln von 1/2/3 weitergeführt und entsprechend den Erfordernissen der höheren Klassenstufe erweitert.

Neben den Klassenräumen verfügen wir noch über folgende Räumlichkeiten:

- einen Computerraum mit 25 Arbeitsplätzen und Internetanschlüssen, die Ausstattung aller Klassen- und Fachräume mit Computern mit Internetzugang wird angestrebt
- Fachräume für Englisch und Naturwissenschaften (Nawi)
- eine Bibliothek
- eine Kinderküche
- eine Holzwerkstatt
- einen Kunstraum
- einen Musikraum
- eine Turnhalle
- einen Schulclubraum
- einen Hausaufgaben- und Arbeitsraum
- einen Speisesaal mit der Möglichkeit, eine Bühne aufzustellen

Ein Teil dieser Räume liegt im Souterrain und wird für den Unterricht und die Nachmittagsgestaltung im Hort für die Klassen 4 und 5 gleichermaßen genutzt.

## **II. Pädagogisches Leitbild der Schule - Leitlinien für die Gestaltung des Schullebens**

### **Ich freu mich schon auf morgen**

Fröhliches Lachen und intensives Lernen ergänzen sich gut. Humor gibt uns Kraft und ist auch eine Quelle für ernsthafte Einsichten.

### **Hilf mir, es selbst zu tun**

Unsere Kinder können und sollen eigene Lernwege erproben und vielfältige Interessen entwickeln.

Wir geben den Kindern Raum zum Erproben eigener Handlungsmöglichkeiten.

Wir fördern Freiarbeit, weil nur sie ausreichend selbstständiges Arbeiten ermöglicht und individuelle Differenzierung zulässt.

### **Jeder wirkt für das Ganze, und vom Werk eines jeden hängt die Lebensmöglichkeit des Ganzen ab**

Unsere Schüler und Schülerinnen übernehmen gern Verantwortung für das, was ihnen selbst wichtig ist. Wir bilden Verantwortungsgemeinschaften jenseits des Zuständigkeitsdenkens durch enge Vernetzung aller Akteure der Schule und garantieren die Mitbestimmung der Kinder.

### **Respekt voreinander ist die beste Gewaltprävention**

Wir schaffen ein harmonisches Klima in der Schule, indem wir achtungsvoll miteinander umgehen und produktiv Konflikte lösen.

### **Die Welt entdecken, verstehen und achten**

Unsere Schule fördert und pflegt interkulturelles Lernen. Die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Menschen ist Grundlage unseres täglichen Zusammenseins. Wir setzen uns aktiv mit der natürlichen, sozialen und kulturellen Umwelt auseinander.

### **Pädagogen sind Lernbegleiter**

Wir organisieren einen abwechslungsreichen, lebendigen Schulalltag, beraten, begleiten und unterstützen. Selbst- und Fremdevaluation, kollegiale Hospitation, Teamarbeit und gemeinsame Unterrichtsplanung sind unerlässliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

### **Inklusion – Wir sind auf dem Weg**

Wir arbeiten in multiprofessionellen Teams verlässlich und wertschätzend miteinander.

### **Nichts ist im Verstande, was nicht vorher in den Sinnen gewesen ist**

Alle Kinder sind sinnlich – voller Sinne. Denken kommt durch die Schulung der Sinne in Gang. Wir geben den Kindern Raum, intensive Sinneswahrnehmungen zu erfahren.

### **Jedes Kind wird aber auch von seiner Umwelt geprägt**

Das Gelingen des Schulalltags erfordert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Anstrengungsbereitschaft von Eltern, Schülern und Pädagogen. Dabei tauschen wir nicht nur Erfahrungen aus, schaffen uns gemeinsame kulturelle und sportliche Erlebnisse, sondern feiern auch gern zusammen.

## Zur Montessori-Pädagogik

Die reformpädagogischen Ideen und Prinzipien der Montessori - Pädagogik fließen in den Unterricht und das gesamte Schulleben ein. Ständig arbeiten wir an der Weiterentwicklung der Prinzipien „Freiarbeit“, „Binnendifferenzierung“, „Gestaltung der vorbereiteten Lernumgebung“, „Jahrgangsübergreifende Lerngruppen“ und an der Veränderung der „Rolle des Lehrers und der Lehrerin“, an der Weiterentwicklung der Schulanfangsphase, an der Differenzierung und Profilbildung in Klassenstufe 5 und 6 und an der Gestaltung des Offenen Ganztagsbetriebes. Das Unterrichtskonzept unserer Schule basiert auf der Umsetzung des pädagogischen Ansatzes von Maria Montessori im Rahmen einer staatlichen Grundschule. „Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.“(...)

### Die Prinzipien der Montessoripädagogik lauten:

- „das Kind in seiner Persönlichkeit achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen
- seinen Willen entwickeln helfen, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt; ihm helfen, selbstständig zu denken und zu handeln
- dem Kind Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht nur irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes
- ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen“ (...)

### Die herausragende Unterrichtsmethode der Montessori- Pädagogik ist die Freiarbeit.

Die Freiarbeit „ist das Kernstück der reformpädagogischen Bildung Montessoris. Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung, womit sie sich beschäftigen. Das Montessori - Material, die kindgerechte Darstellung der Angebote und die gute Beobachtungsgabe des Erziehers helfen dem Kind dabei, sich für ein Angebot zu entscheiden. Dann bestimmt das Kind weitgehend selbst den Arbeitsrhythmus und die Beschäftigungsdauer – auch, ob es allein oder mit einem Partner arbeiten, spielen oder lernen möchte. Diese freie Entscheidung führt zu einer Disziplin, die von innen kommt und nicht vom Erzieher gemacht wird. Jeder Besucher, der nicht mit der Montessori - Pädagogik vertraut ist, bewundert diese ruhige und entspannte Arbeitsatmosphäre in der Freiarbeit nach Montessori.“ (...)

Dabei verstehen sich die Lehrerinnen und Lehrer nicht nur als unterrichtende Instruktoren, sondern eher als „Helfer zur Entwicklung selbstständiger Persönlichkeiten. Zur rechten Zeit sind ihre Worte und ihre Konsequenz gefragt. Sie sind sehr flexibel. Mit Geduld erklären sie den Gebrauch der Montessori-Materialien und unterstützen die Kinder, damit umzugehen. Sie bringen das Kind auch in Beziehung zur Ordnung in ihrer Umgebung.“<sup>1</sup>

Unser Unterrichtskonzept soll den Kindern die Gelegenheit zu selbstständiger, eigenverantwortlicher und selbstbestimmter Arbeit geben. Dies geschieht in selbst gewählten sozialen Zusammensetzungen (Gruppen-, Partner-, Einzelarbeit) ohne zeitliche Begrenzung während der Projekt- und Freiarbeitszeit.

Da in der Gegenwart ein wachsendes Interesse an der Montessori – Pädagogik festzustellen ist und auch unsere Eltern immer wieder großes Interesse an unserer Arbeit zeigen, sind wir bemüht, die pädagogischen und wissenschaftlichen Grundlagen Maria Montessoris an die Erfordernisse der Unterrichtspraxis in der heutigen Zeit anzupassen.

---

1 <sup>1</sup>

zitiert aus der Website der Montessoripädagogen : [www.montessori.de/montpaed.htm](http://www.montessori.de/montpaed.htm)  
vergleiche auch Maria Montessori : Die Entdeckung des Kindes



### III. Ausgangslage / Eckpfeiler zur Schulentwicklung

#### Schülerzahlen – Entwicklungen

Jahr	Gesamtschülerzahl	Anmeldung Klasse 1	Tatsächlich aufgenommene Schüler Klasse1
11/12	357	108	64
12/13	357	88	60

#### Oberschulempfehlungen

Schuljahr	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl der Schüler	50	53	46	64	64
OG / Gymnasium	32	35	28	40	30
ISS	18	18	18	24	34

#### Klassenwiederholungen bzw. Rückstufungen

Jahr	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.
2011/12	2	–	–	1	2

#### Vorzeitige Höherstufungen

Jahr	von Kl.1 nach 3	von Kl. 2 nach 4
2011/12	2	2

#### Quereinsteiger

Klasse	im Schuljahr 09/10	im Schuljahr 10/11	im Schuljahr 11/12	Beginn/Verlauf 12/13	davon Integration
1.	1	1	2		
2.		1	1	2	1
3.	4		1	2	1
4.	2	6	2	2	1
5.	2	3	3	1	1
6.	1	1	1		1

### Zahlenmäßige Entwicklung der Integrationsschüler

Behinderungsart	Gesamt	Geistige Entwicklung	Körperliche Entwicklung	emotionale – soziale Entwicklung	Sprache	Autismus	Hören	Lernen
04/05	21	3	3	9	3		1	2
05/06	19	2	6	5	4		1	1
06/07	27	2	9	5	7		1	3
07/08	31	6	10	6	7		1	1
08/09	32	4	9	8	6		1	4
09/10	30	3	7	9	6		-	5
10/11	33	4	8	9	6		1	5
11/12	32	6	5	9	5	2	1	6
12/13	26	7	3	5	4	2	1	4

### Personalausstattung

Im Schuljahr 2012/13 arbeiten 27 Lehrer und Lehrerinnen, davon 3 Sonderpädagoginnen, und 14 Erzieherinnen und ein Erzieher, davon 3 Integrationserzieherinnen, an der Schule.

### Organisationsformen

Die erweiterte Schulleitung besteht aus der Schulleitung und den Teamleiterinnen. Dieses Gremium tagt einmal monatlich. Teamsitzungen 1/2/3 finden wöchentlich statt bzw.

Team 4/5/6 tagt 14-tägig. Fachkonferenzsitzungen finden zusätzlich nach Bedarf statt.

Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher wählen die Schulsprecherin und den Schulsprecher, die Vertrauenslehrerin/-erzieherin und den Vertrauenslehrer/-erzieher der Schule. Diese übernehmen die Anleitung der Klassensprecher.

## IV. Bestandsanalyse der Qualität der unterrichtlichen Prozesse

### Rhythmisierung des Schulalltags

Um in langen Freiarbeits- und Projektzeiten zu arbeiten, werden Unterrichtsstunden möglichst im Block erteilt.

Die Klassen 1/2/3 und 4/5/6 haben jeweils verlängerte Mittagspausen, damit sowohl das Mittagessen als auch Erholung bzw. Spiel gewährleistet werden.

Kernzeiten von 90 min (2 mal 45 min) plus Pausen

	Klassen 1/2/3	Klassen 4/5/6
1. Stunde	8:00 - 8:45	
2. Stunde	8:45 - 9:30	
Frühstückspause	9:30 - 9:45 bei Bedarf nach der 1. Stunde	
Hofpause	9:45 - 10:10	
3. Stunde	10:10 - 10:55	
4. Stunde	10:55 - 11:40	
	Zeitband für Essen- und Hofpause	11:40 - 12:00 Pause bei Bedarf nach der 3. Stunde
	11:40 - 12:45	5. Stunde 12:00 - 12:45
		Zeitband für Essen- und Hofpause
5. Stunde	12:45 - 13:30	12:45 - 13:30
6. Stunde	13:30 - 14:15	
7. Stunde	14:15 - 15:00	

### Organisation des Unterrichts

- Um den ruhigen Ablauf des Schultages nicht zu stören, wird die Schulklingel nur zu besonderen Anlässen (wie z. B. das Abklingeln der Hofpause bei Regen oder das Signal zum Probealarm für Brandschutzübungen) genutzt.
- Die Freiarbeit nach den Prinzipien Maria Montessoris ist fester Bestandteil des täglichen Unterrichts in allen Klassen und Fächern.
- Wir arbeiten in multiprofessionellen Teams (Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Sonderpädagoginnen gemeinsam mit Schulhelferinnen und Schulhelfer) verlässlich und wertschätzend miteinander.

## Der Unterricht in der Jahrgangsmischung der Klassen 1/2/3

Eine **individuelle Verweildauer** der Kinder in der Schulanfangsphase mit gleichzeitig **verlässlichen Beziehungen** ist bei uns in den jahrgangsübergreifenden Klassen möglich. Dabei legen wir besonderen Wert auf die sozialen Aspekte der Altersmischung, die den Kindern über das übliche Maß hinaus ermöglicht, miteinander zu kooperieren und einander zu helfen.

Für uns hat sich der Altersunterschied von drei Jahren als besonders günstig erwiesen. Durch die Bildung von Patenschaften werden die Erstklässler auf ihrem Weg von den Älteren begleitet. So lernen sie die sozialen Strukturen, die Regeln des Miteinanders und die Rituale von den „Alten“.

Die Kooperation der Kinder hat eine **pädagogische und sozialerzieherische Komponente**. Das kindliche Lernen wird erleichtert, weil Kinder in ihrer Denk- und Mitteilungsweise näher beieinander sind. Aus diesem Grunde wird von den Hilfesuchenden die Hilfe auch besser angenommen. In kooperativen Lernprozessen vervollkommt auch das helfende Kind sein Wissen. Indem es lehrt, muss es seinen Wissensschatz analysieren und so umarbeiten, dass Lernende davon profitieren können. Das jüngere Kind lernt von dem älteren, und das ältere Kind ist gehalten, bei der Wiedergabe seines Wissens dieses so zu ordnen, dass es gleichermaßen informativ und verständlich bleibt. Dadurch sieht das lehrende Kind die Dinge klarer, denn bei diesen Lernprozessen werden einige Unklarheiten deutlich und zwingen den Lehrenden zur Klärung. So entsteht kommunikatives Lernen im elementarsten Sinne.

Aus der gegenseitigen Hilfe bei schulischen Arbeiten und Aufgaben erwachsen aber auch **gegenseitige Achtung** und **wechselseitiges Interesse**. Diese beiden Eigenschaften gehören zu den **Grundqualitäten sozialen Verhaltens**. Daraus resultieren Toleranz, soziale Harmonie und auch Disziplin. Die auf diese Weise entstehenden Beziehungen zwischen den Kindern haben jedoch nicht nur Einfluss auf ihre Bildungsentwicklung, sie wirken sich auch günstig auf die sozialen Beziehungen innerhalb der Lerngruppen aus.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das **Projektlernen**. Hier werden einzelne Zeitabschnitte des Schuljahres unter ein Thema gestellt (z.B. „Die Geschichte von allen Farben“, „Kinder, wie die Zeit vergeht“, „Meine fünf Sinne“). Dann wird die Lernumgebung themenspezifisch umgestaltet. Die Auswahl der Materialien entspricht den Vorgaben des Rahmenplanes und wird für verschiedene Schwierigkeitsstufen vorbereitet. Die Kinder erlernen vielfältige Organisationsformen, wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.

Mit der Durchführung von **Aktionstagen** erreichen wir auch eine klassenübergreifende Mischung. Durch die Mitarbeit der Erzieherinnen können sich die Kinder in kleineren Gruppen für 1<sup>1/2</sup> Stunden intensiv mit einer Tätigkeit zum jeweiligen Projekt beschäftigen.

Zum Teil werden Teilungsstunden klassenübergreifend und altershomogen genutzt. Hier haben die Schülerinnen und Schüler Zeit, um verstärkt einzelne Schwerpunkte aus dem Deutsch- und Mathematikunterricht zu bearbeiten.

Dabei kommen vielfältige unterrichtliche Organisationsformen zur Anwendung (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Binnendifferenzierung, Lernstationen, Freiarbeit, Projektarbeit). Durch diese **Methodenvielfalt** wollen wir die **Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler** entwickeln, ihre **Teamfähigkeit** erhöhen, sowie ihre **Gesprächs- und Sprachkompetenz** stärken. Im Unterricht werden Lernprozesse angestrebt, in denen die Kinder die engen Beziehungen zwischen Fühlen, Denken und Handeln erkennen sollen. Die Anforderungen des Rahmenplans bereiten wir so auf, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung der jeweiligen Lerngegenstände an systematisches und planvolles Arbeiten herangeführt werden. Stets bemühen wir uns um einen handlungsorientierten Unterricht, der in besonderem Maße die Aneignung wichtiger Arbeitstechniken nach den Unterrichtsprinzipien der Montessori - Pädagogik beinhaltet.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zum Ende des Schuljahres ein verbales Zeugnis. Zum Ende des ersten Halbjahres finden für die dritte Jahrgangsstufe verbindliche Elterngespräche statt.

### **„Mobile“ in den Klassen 1/2/3 – im Stundenplan fest verankert**

Eine Unterrichtsstunde in der Woche wird klassenübergreifend angeboten.

Diese Stunde dient der Förderung aller Schüler. Die Angebote gehen weit über den normalen Förderrahmen hinaus und bieten ein Fördern und Fordern. Die Schwerpunkte richten sich dabei nach dem aktuellen Bedarf. So liegen sie sowohl in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Konzentration, Sinnesschulung als auch in der Vertiefung und Vermittlung mathematischer Inhalte. Die Deutschbereiche Rechtschreibung, Grammatik, Texte verfassen werden ebenso einbezogen. In etwa 15 Gruppen lernen 8 – 14 Schülerinnen und Schüler, die angeleitet werden durch Lehrerinnen und Lehrer, Sonderpädagoginnen und Erzieherinnen und Erzieher. Ein Kurs dauert ca. 6 Wochen, die Zuordnung trifft die Klassenlehrerin. Das Team berät regelmäßig über aktuelle Schwerpunkte, Stärken und Reserven unserer Kinder und überarbeitet somit im Laufe eines Schuljahres die Angebote. Ein Kind hat somit die Möglichkeit, im Schuljahr in ca. vier verschiedenen Bereichen geschult zu werden.

### **Der Unterricht in der Jahrgangsmischung der Klassen 4/5/6**

Beginnend mit dem Schuljahr 2008/09 starteten wir mit der Mischung der Jahrgänge 4/5/6. In der bei uns schon länger etablierten Jahrgangsmischung 1/2/3 lernen Mädchen und Jungen in ihrer altersmäßig bedingten Unterschiedlichkeit erfolgreich. Die sich ergebenden Vorteile wollen wir ebenso für die folgenden Jahrgangsstufen nutzen. Auch in dieser Altersgruppe ist das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler vielfältiger. Die Kinder erleben unterschiedliche Rollen im sozialen Gefüge („Einsteiger, Fortgeschrittener, Könner“), die sie unterschiedlich schnell durchlaufen. Der Verbleib bzw. das Überspringen in einer Klassenstufe ist ohne Wechsel der Lerngruppe möglich. Anknüpfend an ihre Erfahrungen aus den Lerngruppen 1/2/3 erweitern die Mädchen und Jungen ihre sozialen Kompetenzen. Sie lernen, sich im Umgang mit den naturgemäß bedingten Unterschiedlichkeiten, beim Organisieren gemeinsamer Vorhaben und bei der Lösung von Konflikten einzubringen. **Leitsätze unseres gemeinsamen Lernens sind Toleranz, Kooperation, gewaltfreie und wertschätzende Kommunikation sowie Verantwortung für sich selbst und andere.**

### **Projektgebundene, fächerübergreifende Freiarbeit ``Sternchenstunden``**

Die **projektgebundene Freiarbeit** stellt in einem Umfang von 11 – 13 Wochenstunden das **Kernstück der Unterrichtsorganisation** dar. Die Inhalte der Fächer Deutsch, Sachkunde, Geografie, Geschichte und Bildende Kunst werden in Projekten zusammengefasst und fachübergreifend, angelehnt an die Grundsätze der Kosmischen Erziehung, unterrichtet. Die Stundenkontingente der Fächer Deutsch, Sachkunde, Geografie, Geschichte und BK fließen vollständig in die **projektgebundene Freiarbeit**. Die Fächer Mathematik und Englisch geben, je nach Lehrereinsatz, einen unterschiedlichen Anteil dahin ab. In der projektgebundenen Freiarbeit steht das **eigenverantwortliche und selbstständige Lernen** im Mittelpunkt. Die unterschiedlichen Aufgabenstellungen beziehen sich auf das jeweilige Leit- bzw. Projektthema und können in selbst gewählter Reihenfolge, Kooperationsform und zum Teil mit selbst gewähltem Materialien bearbeitet werden. Die vorbereitete Umgebung, sowohl mit Montessorimaterial als auch mit zu den jeweiligen Projekten erstellten Arbeitsmitteln, schafft Anreize für vielfältige Lernerfahrungen. Im Klassenraum ist eine Struktur installiert, die den Kindern die Wahl des Arbeitsmaterials erleichtert. Da Kinder der Klassenstufe 4 – 6 von denen der 1 – 3 abweichende Bedürfnisse haben, muss die vorbereitete Umgebung einen anderen Charakter haben. Der Anteil des Sinnesmaterials ist geringer, dafür stehen mehr Nachschlagewerke, Sachbücher und Aufgabensammlungen für Übungen zur Verfügung.

### **Fachunterricht**

In einigen Fächern wird der Unterricht vollständig oder teilweise als Fachunterricht erteilt. Die Fächer Sport, Musik und Naturwissenschaften werden aufgrund ihrer räumlichen Bedürfnisse (Turnhalle/Sportplatz; Musikraum; Nawi-Raum) und ihres spezifischen Charakters (Bewegung, Lautstärke, Möglichkeit zum Experimentieren) durchgehend als Fach unterrichtet.

Die Fächer Mathematik und Englisch werden in unterschiedlichen Anteilen als altershomogener Fachunterricht und in themenbezogener Freiarbeit unterrichtet.

Dies liegt zum einen an der Ausstattung mit z. T. von Schuljahr zu Schuljahr wechselndem Lehrpersonal, zum anderen an den speziellen Anforderungen dieser Fächer.

## Die Dokumentation der Lernentwicklung

Innerhalb der altersgemischten Lerngruppen 4 – 6 gibt es unterschiedliche Dokumentationsformen:

- Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 erhalten zum Ende des Schuljahres ein verbales Zeugnis zur Lern- und Kompetenzentwicklung.
- Zum Ende des ersten Halbjahres finden für diese Jahrgangsstufe verbindliche Elterngespräche statt, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Diese werden schriftlich dokumentiert.
- Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres Notenzeugnisse.

## Lernwerkstatt

Um den **Prozess des individualisierten Lernens** weiter zu entwickeln, arbeiten seit dem Schuljahr 2010/11 alle Kinder der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 4 – 6 im Umfang von zwei Unterrichtsstunden in der Lernwerkstatt. In eigener Verantwortung wählen die Mädchen und Jungen ein Forschungsthema. Sie entscheiden über die Art der Präsentation sowie über eine mögliche Kooperation. Vorträge, die Herstellung von Modellen und Plakaten, Versuchs- und Experimentieranordnungen, medienunterstützte Präsentationen sind Beispiele für die Arbeitsfelder in der Lernwerkstatt.

Alle Schülerinnen und Schüler der Altersmischung 4/5/6 nehmen an der Lernwerkstatt verbindlich teil. In je 2 Wochenstunden haben sie die Möglichkeit, selbst gewählte Themen inhaltlich zu bearbeiten und im Anschluss ihr Ergebnis zu präsentieren. Die Themenvielfalt ergibt sich aus den Interessen der Schüler und den Möglichkeiten der Schule. So können die Schülerinnen und Schüler neben ihrem Klassenraum auch die Bibliothek, die Holzwerkstatt, den Schulhof und -garten, die schuleigenen Laptops, die Kinderküche und den Kunstraum nutzen. Unterrichtsthemen können ausgebaut, ergänzt und vertieft werden.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ wird in der freien Arbeit der Lernwerkstatt gefordert und gefördert, Altersmischung praktiziert und selbst bestimmtes Lernen umgesetzt.

## Fachunterricht NAWI in den Klassenstufen 4/5/6

Im Fachunterricht Naturwissenschaften wird in den großen Themenkomplexen das Wissen aus den Bereichen Biologie, Physik und Chemie in seiner Komplexität behandelt. In differenzierter Art und Weise setzen sich auch die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse damit auseinander und bemühen sich, mit den bereitgestellten Materialien das Ganze der natürlichen Welt in einer Ordnung zu erfassen. Die Beschäftigung mit den Naturphänomenen als Ausgangspunkt eigenen Denkens und Handelns wird immer durch Experimentierbereiche ergänzt.

Alle Klassen arbeiten einheitlich nach einem schulinternen Curriculum.

**Der Schulgarten** ist ein wichtiger Lebensraum, der den naturwissenschaftlichen Unterricht mit praktischen Tätigkeiten bereichert. Als grüner Lernort dient er als Ort der Erkenntnis und fördert viele Kompetenzen, die in den unterschiedlichen Projekten des Unterrichts und in der Lernwerkstatt entwickelt werden.

## Fachunterricht Musik in den Klassen 4/5/6

Schläft ein Lied in allen Dingen,  
Die das träumen fort und fort,  
Und die Welt hebt an zu singen,  
Triffst du nur das Zauberwort.

(Joseph von Eichendorff)

Musik macht glücklich, Musik verzaubert, Musik macht nachdenklich und führt in die Stille.

Gemeinsames Musizieren schafft ein starkes Wir-Gefühl und hilft den Kindern, ihren Platz in der Gruppe zu finden, und Musiklernen geschieht über das gemeinsame Tun. Daher nimmt das Musizieren im Klassenunterricht einen großen Raum ein. Als Grundlage jeden Musikmachens wird dabei besonderen Wert auf die Entfaltung des rhythmischen Potentials der Kinder gelegt.

Individuelles Musizieren und das Spielen in kleinen Ensembles fördert die Kreativität des Einzelnen und unterstützt die Kinder auf dem Weg, ihre Identität zu finden.

Musikalisches Gestalten mit dem Instrumentarium der Schule findet in Partnerarbeit oder Kleingruppen statt. Die jungen Künstler denken sich Musik zu bestimmten Themen, selbst geschriebenen Geschichten oder Bildern aus und präsentieren ihre Werke.

Inhalte der Instrumentenkunde, der Musikgeschichte und Aspekte der Musiktheorie erschließen sich die Kinder ihrer Jahrgangsstufe und ihrem Lernstand entsprechend in individueller Arbeit selbst.

Bühnenerfahrung können die Kinder beim Singewettstreit sammeln. Jede Klasse tritt mit drei selbst begleiteten Liedern auf und zeigt dabei ihren ganz besonderen Klang. Dabei werden unter anderem Musikerqualitäten wie Disziplin und Respekt geübt.

### **Fachunterricht Kunst in den Klassen 4/5/6**

Als 18-Jähriger war ich technisch so gut wie Raffael.

Den Rest meines Lebens habe ich gebraucht,

um wie ein Kind malen zu lernen.

(Pablo Picasso)

Die Welt entdecken, sehen lernen, sich vertiefen in deren Formen und Inhalte – sich die Welt mit eigenem schöpferischem Ausdruck aneignen, ist Kern unseres Kunstunterrichts.

Die Material- und Themenvielfalt nutzend, öffnen sich hier Freiräume für das kreative Tun und das sinnlich-ästhetische Erleben.

Ob fächerübergreifend, in Projekten mit freischaffenden Künstlern oder bezogen auf kunstgeschichtliche und aktuelle Kunstbewegungen, finden Inhalte jeweils eine eigene künstlerische Umsetzung.

Dafür werden den Schülerinnen und Schülern Zeit, Raum, Material, Werkzeuge und Medien zur Verfügung gestellt und künstlerische Arbeitstechniken und Verfahren vermittelt.

Mit Kreativität, Phantasie und Wissen erleben die Schülerinnen und Schüler so ihre individuelle Formensprache und erfahren wertschätzend und bestärkend die Freiheit des Selbstausdrucks.

Im Schulhaus wechselnde Ausstellungen und Präsentationen geben dazu regelmäßig Einblicke und sind Einladung zum Staunen und Entdecken.

### **Zusammenarbeit der Teams**

Garant für die gute Arbeit an unserer Schule ist die erfolgreiche Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen innerhalb der Teams, aber auch die teamübergreifende Zusammenarbeit.

In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren die Pädagoginnen und Pädagogen unserer Schule ihre Arbeit und besprechen neue Vorhaben. Besonders günstig für die Zusammenarbeit hat sich die zeitgleiche Einführung eines neuen Unterrichtsprojektes in den sieben Klassen der Altersmischung 1/2/3 und 4/5/6 bewährt. Seit diesem Schuljahr finden zusätzlich zu den Teamsitzungen themenbezogene Treffen statt (z.B. Hausaufgabenregelung, Abziehverfahren, Feststellungsverfahren, Projekterarbeitung, kollegiale Fallberatung). In den sieben Klassen im Team 4/5/6 erfolgt der Beginn eines neuen Projektes seit diesem Jahr wie in 1/2/3 zeitgleich. Ab dem Schuljahr 2011/12 wird schrittweise das Curriculum der Klassen 4/5/6 angeglichen, so dass ab dem Schuljahr 2014/15 auch hier alle Klassen parallel arbeiten. Dadurch verlieren die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule die Position eines Einzelkämpfers, die Vorbereitung der Projektthemen erfolgt gemeinsam und die Arbeit verteilt sich auf mehrere Schultern.

Darüber hinaus existiert an unserer Schule eine gut funktionierende teamübergreifende Zusammenarbeit. Besonders für das Zusammenwirken zwischen Lehrerinnen und Lehrern und den Erzieherinnen und Erziehern wird dies, entsprechend des Bildungsauftrages und des veränderten Anspruchs an Grundschule, immer notwendiger. In den altersgemischten Klassen 1-3 übernehmen Erzieherinnen und Erzieher zunehmend unterrichtsbezogene Aufgabenfelder.

Dies ist nur durch eine wöchentlich stattfindende Koop-Stunde, in der das Lehrpersonal und die Erzieher die Anforderungen und Probleme der Kinder der Klasse besprechen können, möglich.

Beim Übergang der Kinder von Klasse 3 nach 4 arbeiten alle Teams sehr eng zusammen. Welches Kind welche Klasse im nachfolgenden Schuljahr besuchen soll, wird gemeinsam besprochen, um so für den einzelnen Schüler, aber auch für die Klassenzusammensetzung die bestmögliche Lösung zu finden.

Außerdem werden folgende Formen der Zusammenarbeit praktiziert:

- Arbeitstreffen von Team 1/2/3 und Team 4/5/6
- bei bestimmten Themen, zum Beispiel der Vorbereitung eines neuen Unterrichtsprojektes, gemeinsame Teamsitzungen von 1/2/3 und den Erzieherinnen und Erziehern 1/2/3
- regelmäßige Studientage für alle an der Schule tätigen pädagogischen Mitarbeiter, also auch für Schulhelferinnen und Schulhelfer u.s.w.
- Teilnahme einer Erzieherin oder eines Erziehers an den Teamsitzungen 1/2/3, bei Bedarf auch an den Teamsitzungen 4/5/6

## Freiarbeit

Die Freiarbeitszeit bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit bekannten Lerninhalten vertiefend auseinander zu setzen. Bereits erlernte Fertigkeiten werden durch individuelle Übungen gefestigt und Neues kann ausprobiert werden. Dazu können die Lernenden ihren Klassenraum und auch den Flur nutzen. Nach erfolgter Absprache zum Arbeitsinhalt bestimmen die Kinder selbstständig, mit wem und wie lange sie einen gewählten Lerngegenstand bearbeiten. Der Pädagoge bzw. Lernbegleiter beobachtet die Kinder in der Lernsituation und passt die Unterrichtsmaterialien dem Leistungsniveau der Kinder an. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, langsamer und schneller lernende Kinder können daher stets selbstständig und aktiv auf Aufgabenstellungen zugreifen, die ihrem individuellen Leistungsvermögen und ihrer Könnensstufe entsprechen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre **Freiarbeit planvoll und zielgerichtet** zu gestalten. Deshalb werden sie zunehmend dazu angehalten, ihre Vorhaben und deren Umsetzung im Brückenbuch zu dokumentieren.

## Brückenbuch

Mit dem Schuljahr 2009/10 haben wir uns für eine neue Organisationsstruktur der Freiarbeit entschieden: das Brückenbuch. Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule (Erstklässler ab 2. Schulhalbjahr) nutzen dieses Brückenbuch als Struktur für ihren individuellen Lernweg. Der Titel des Buches - Brückenbuch, in dem das Kind dokumentiert, was es in der Freiarbeit plant und durchgeführt hat, ist gleichzeitig Programm: altes Wissen mit neuem verknüpfen, Eselsbrücken bauen, Gräben überbrücken; neue, eigene Wege finden. In jedem Schuljahr findet ein Wettbewerb statt, in dem die Schüler ihre Assoziationen zum Thema: „Brücken bauen“ in Bildern darstellen. So setzen sich die Kinder nochmals inhaltlich mit dem Sinn des Brückenbuches auseinander. Das von der Schülerjury ausgesuchte Gewinnerbild zielt im ersten Halbjahr die Brückenbücher aller Kinder. Eltern können so zu Hause nachvollziehen, mit welchen Inhalten sich das Kind derzeit in der Freiarbeit beschäftigt. Gleichzeitig dient das Buch dazu, regelmäßig Kontakt mit dem Elternhaus zu halten. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer gibt eine kurze Einschätzung und die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Arbeit mit einer Selbsteinschätzung. Hausaufgaben, Exkursionen, Erinnerungen – alles findet in diesem Buch Platz.

## Matheprojekt „SINUS“

Seit dem Schuljahr 2009/2010 nimmt unsere Schule am Berliner Modellvorhaben „SINUS an Grundschulen“ zur Weiterentwicklung des mathematischen Unterrichts teil. In diesem Modellversuch werden die Ergebnisse SINUS („Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“) weitergegeben und fortlaufend weiterentwickelt. Wesentlich ist, das inhaltliche mathematische Verständnis zu entwickeln und zu fördern. „Nur wenn der Mathematikunterricht reichlich Anlässe schafft, Probleme mathematisch zu lösen, über Aufgabenverständnis und Lösungswege zu kommunizieren, über mathematische Zusammenhänge zu argumentieren, Sachsituationen zu modellieren und für die Bearbeitung von Problemen geeignete Darstellungen auszuwählen oder zu entwickeln, sind beste Voraussetzungen zur Entwicklung echten mathematischen Verständnisses gegeben“(aus: „Kompetenzorientiert unterrichten“, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung).

Unsere Schulkoordinatorinnen treffen sich regelmäßig in einem Schul – Set zum schulübergreifenden Austausch. Die schulinterne SINUS – Gruppe profitiert von diesen Treffen und arbeitet kontinuierlich an neu gesteckten Zielen.



## Holzwerkstatt

Die Holzwerkstatt bietet unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich am Material Holz auszuprobieren. Dabei lernen sie den Umgang mit dem Material, den Werkzeugen und den Maschinen, aber auch unterschiedliche Techniken der Bearbeitung kennen. Um an einem Kurs teilnehmen zu können, müssen sich die Schülerinnen und Schüler schriftlich bewerben und ihre Bewerbung begründen. Für die Dauer des Kurses (3x freitags) werden sie vom Unterricht freigestellt. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Ideen für den Bau von Möbeln für das grüne Klassenzimmer, Holzhütten und Bänken einbringen und diese unter fachgerechter Anleitung umsetzen.

Die entstandenen Holzarbeiten stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

## Förderung von Kindern mit Lese – und Rechtschreibschwierigkeiten

Besondere Beachtung erfordert die schon im Anfangsunterricht einzusetzende Diagnostik der Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS), einer Teilleistungsschwäche, deren Hauptmerkmal eine ausgeprägte Beeinträchtigung der Entwicklung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit ist, die nicht durch eine allgemeine intellektuelle Beeinträchtigung oder inadäquate schulische Betreuung erklärt werden kann. Bereits im zweiten Schuljahr können die Schülerinnen und Schüler zu Beginn jedes Halbjahres an Bilderleistentests zur Früherkennung eventueller LRS teilnehmen.

Im Falle einer vermuteten LRS klären der verantwortliche LRS-Moderator im Zusammenwirken mit der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer und der Schulleiterin sowie den Erziehungsberechtigten, ob ein Diagnoseverfahren eingeleitet wird. Bei einer entsprechenden Entscheidung stellt die Schulleiterin mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten einen Antrag auf Diagnostizierung an die zuständige Ambulanzlehrerin.

Unsere LRS- Förderung gliedert sich in drei Ebenen.

1. In jeder Klasse erfahren betreffende Kinder besondere Förderung im Rahmen binnendifferenzierter Unterrichtsführung und der zusätzlichen Förderstunde Deutsch. Alle Pädagogen sind mit den entsprechenden Ausführungsvorschriften und den darin verankerten besonderen Möglichkeiten zur Zensurierung und Bewertung vertraut.
2. In den Klassenstufen 3/4 finden zweimal wöchentlich LRS- Förderkurse in klassenübergreifenden Kleingruppen statt, die am individuellen Könnensstand der Schüler ansetzen. Lernwege und –fortschritte werden durch den verantwortlichen LRS- Moderator in Förderplänen dokumentiert.
3. Schüler mit besonders auffälligen Problemen können mit Einverständnis der Eltern einen 10-wöchigen Intensivkurs unter Leitung der für unseren Schulbereich verantwortlichen Ambulanzlehrerin besuchen, der nach dem Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau arbeitet.

## Buddy - Projekt

Unsere Schule beteiligt sich am landesweiten Buddy-Programm. In diesem Rahmen entstand das Schulhof-Buddy-Projekt.

Es ist für die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen eine von vielen Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu stärken, Demokratie zu lernen und verantwortliches Handeln zu üben.

Schulhof-Buddys sind während der 1.Hofpause Ansprechpartner und Streitschlichter entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten. So schafft das Projekt den Kindern die Möglichkeit, ihr Handeln als wirksam zu erleben.

Besonders Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 3 nutzen diese Unterstützung.

Regelmäßige Treffen der Buddys mit ihrem Coach verschaffen einen Überblick über die Schulhofsituation, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den Pausen, geben Raum für den Austausch von Erfahrungen und Motivation für situationsgerechtes Handeln.

## Schuleigenes Curriculum

### Klassen 1/2/3

Die Klassen 1/2/3 arbeiten einheitlich nach einem schulinternen Curriculum in der zweiten überarbeiteten Fassung (Anlage 1).

### Klassen 4/5/6

Curriculum 4/5/6 für Deutsch, Geografie, Geschichte und Sachunterricht (Anlage 2)

Curriculum für Naturwissenschaften (Anlage 3)

Durch den sukzessiven Einstieg in die Altersmischung arbeiten die Klassen bisher in 3 verschiedenen Teilen des Curriculums.

	Schuljahr 11/12	Schuljahr 12/13	Schuljahr 13/14
Klassen H K L	1	2	3
Klassen M N P R	3	1	2

Eine Vereinheitlichung wird mit einem gesonderten Konzept erreicht. Im Schuljahr 12/13 werden alle Klassen 4/5/6 nach dem Teil 2 unterrichtet. Alle Klassen H / K / L sind im richtigen Rhythmus.

Die nächste Übersicht zeigt, dass den 6. Klässlern der Klassen M / N / P / R der Teil 1 fehlen wird und dieser mit einem gesonderten Konzept aufgefangen werden muss.

Geschichte und Erdkunde - Thema 1

Leben in Altsteinzeit und Jungsteinzeit (Ötzi)

Ägypten

Wasserprojekt

Orientierung auf der Erde

	Schuljahr 11/12				Schuljahr 12/13				Schuljahr 13/14		
H K L	4.	5.	6.Kl.	H K L	4.	5.	6.Kl.	H K L	4.	5.	6.Kl.
	1	3	2		2	1	3		3	2	1
		1	3			2	1			3	2
			1				2				3

N M P R	4.	5.	6.Kl.	N M P R	4.	5.	6.Kl.	N M P R	4.	5.	6.Kl.
	3	2	1		2	3	2		3	2	3
		3	2			2	3			3	2
			3				1				1

Thema1 wird in extra Stunden erteilt. Die 4 Themen werden auf 4 Kurse / Vierteljahre verteilt.

6. Klasse	5. Klasse	4. Klasse
Thema 1 Ge/EK	Lernwerkstatt P + N, M + R	Lernwerkstatt Kurse OGB

Der Deutschunterricht Thema 1 wird im laufenden Unterricht in den Sternchenstunden integriert. Zwei Sternchenstunden werden für die 6. Klässler als Lernwerkstatt (externe Kursangebote/Profilstunden) angeboten. In dieser Zeit erhalten die Klassen M/N/P/R die Stunden für die 4. und 5. Klässler als Teilungsunterricht. Im Schuljahr 13/14 arbeiten alle Klassen am Thema 3. Für die 6. Klässler der Klassen M/N/P/R gilt noch ein Jahr das oben beschriebene Konzept.

Im Schuljahr 20014/15 ist die Vereinheitlichung erfolgt, alle arbeiten nach Teil1.

## V. Integration - Auf dem Weg zur Inklusion

Seit jeher bemühen wir uns um die **Integration** von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Der gemeinsame Unterricht ist zu einem wichtigen, klassenübergreifenden Schulentwicklungsprojekt geworden. An der Grundschule im Blumenviertel werden Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen sonderpädagogisch gefördert. Darunter befinden sich Kinder mit Förderbedarf im Schwerpunkt Hören, Sehen und Sprache, körperlich-motorische Entwicklung und Kinder, die Probleme im emotionalen - sozialen Bereich, beim Lernen oder in der geistigen Entwicklung haben. Inzwischen ist die Schule über die Grenzen des Einschulungsbereiches hinaus auch als Integrationschule bekannt und entwickelt sich zur „Magnetschule“ für Eltern, die ihre Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf einschulen wollen.

### Formen der integrativen Förderung

Die Art und Weise der sonderpädagogischen Förderung richtet sich nach der Behinderungsart und den individuellen Besonderheiten einzelner Schülerinnen und Schüler und auch nach den Einsatzmöglichkeiten der Sonderpädagoginnen. Dabei unterscheiden wir vier Methoden sonderpädagogischer Förderung:

Bei der **unterrichtsimmanenten individualisierten Förderung** erfolgt die spezielle Unterstützung und Hilfestellung durch den Sonderpädagogen bereits bei der Erarbeitung von Lehrinhalten in Frontalphasen oder auch für die Planung und Durchführung der Freiarbeit. Die Schülerinnen und Schüler bleiben in gewohnter Umgebung und können weiterhin mit ihren Klassenkameraden kooperieren. Eine andere Form ist die **Einzelförderung** im Sonderpädagogikraum oder in den auf unseren Fluren eingerichteten Arbeitsbereichen. Dabei geht der Sonderpädagoge auf spezielle Defizite ein und kann mit besonderen Zusatzmaterialien arbeiten. Hierbei werden auch vorrangig Bereiche gefördert, die aufgrund der Behinderung gezielt Beachtung finden müssen. Besonders bewährt hat sich die **Förderung in Zweiergemeinschaften oder in Kleingruppen aus einer Klasse**. Auf diese Weise bleibt das Kind integriert, es kann mit seinen Freunden oder Kindern, die mit ähnlichen Problemen zu tun haben, kooperieren und sie können voneinander lernen. Hier ist auch Raum für die soziale Auseinandersetzung. Außerdem praktizieren wir die **klassenübergreifende Poolbildung von Integrationskindern** in gemeinsamen Tätigkeitsbereichen und temporären Lerngruppen. Diese Form nutzt den vorhandenen Stundenpool auf besonders günstige Weise aus.

Das Angebot **Malmeditation** richtet sich an Kinder, die in psychosozialen Prozessen und während des Lernens Konfliktsituationen und Defiziterfahrungen erleben. Hier können mit Hilfe von Musik, Farben und Formen Selbsterfahrungen gemacht werden, welche Spannungen lösen, Gefühle erlebbarer und Handlungen verständlicher machen.

Um die kontinuierliche sonderpädagogische Förderung zu gewährleisten, streben wir an, die Vertretungsstunden durch die für unsere Integrationskinder tätigen Kolleginnen gering zu halten.

Einen breiten Raum innerhalb der Förderung nimmt auch die intensive Elternarbeit ein. Mit den Eltern beraten wir die Förderziele und Ergebnisse und arbeiten an den individuellen Zielstellungen. Als besonders ertragreich erachten wir die Zusammenarbeit mit regionalen Förder- und Entwicklungsdiensten, mit den Logopäden, mit den Ergo- und Physiotherapeuten und dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ). Diese Kooperationen tragen erheblich zur Qualitätsverbesserung der sonderpädagogischen Förderung bei. Da ein Großteil unserer jüngeren Schüler auch außerunterrichtlich im OGB betreut wird, bemühen wir uns um eine verstärkte Einbeziehung der Erzieherkollegen in die Planung und Realisierung der Förderziele unserer Integrationskinder.

### Integration im OGB

Ziel der sonderpädagogischen Förderung der Integrationskinder am Nachmittag im OGB ist es, sie bestmöglich in die Gruppensituation einzubinden unter gleichzeitiger Beachtung ihrer besonderen Bedürfnisse und Beeinträchtigungen.

Dabei übernehmen Facherzieher begleitende und beratende Aufgaben.

In enger Kooperation mit allen Beteiligten innerhalb und außerhalb der Schule werden die Fördermaßnahmen reflektiert und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Die Gruppenerzieherin nimmt am Feststellungsverfahren teil.

## **Augenmerkkinder**

Nicht nur Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen besondere Aufmerksamkeit. Unter der Bezeichnung „Augenmerkkinder“ erfassen wir alle Kinder, die Probleme im emotionalen - sozialen Bereich oder temporär Probleme unterschiedlicher Art haben.

## **Angebot für zusätzliches Schwimmen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf**

In Kooperation mit der Haeusler-Schule haben wir die Möglichkeit, das Therapie-Becken der Schwimmhalle einmal wöchentlich zu nutzen. Hier können Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen in Begleitung einer Facherzieherin für Integration und den die Kinder betreuenden Schulhelferinnen und Schulhelfern gemeinsam schwimmen, tauchen und spielen. In der kleinen Gruppe gelingt es diesen Kindern gut in spielerischer Form das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Außerdem dient das therapeutische Schwimmen der Wassergewöhnung als Vorbereitung für den regulären Schwimmunterricht in den 2. und 3. Klassen. Ein Kooperationsvertrag mit einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ ist in Vorbereitung und praktischer Erprobung.

## **Lebenspraktische Angebote für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“**

Die lebenspraktischen Angebote sollen helfen die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation der Schüler mit geistiger Behinderung zu verbessern. Das Hauptziel besteht darin, sie in verschiedenen Alltagssituationen unabhängiger von Fremdhilfe zu machen.

Die individuellen und sozialen Kompetenzen der Schüler können zusätzlich in der Kleingruppe in 2 Wochenstunden zielgerichtet gefördert werden. Diese Unterrichtseinheiten stehen unter dem Motto: "Hilfe zur Selbsthilfe". Dabei werden verschiedene Lebensbereiche langfristig erkundet und Situationen alltagsnah trainiert und schrittweise automatisiert. Die Planung und Durchführung eines Einkaufs, der Umgang mit Geld und das Zubereiten einfacher Gerichte sind wichtige Themenschwerpunkte. Der Schulgarten ist ein willkommener Lernort für praktische Arbeiten und zur Erweiterung des Wissens über gesunde Ernährung. Die Orientierung in der Schule und in der schulnahen Umgebung, die Erkundung der Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und das Verhalten im Straßenverkehr gehören zur Erziehung zur Selbständigkeit. Mit verschiedenen Näh- und Bastelarbeiten werden feinmotorische Fähigkeiten trainiert und Erfolgserlebnisse geschaffen. Die Dokumentation der Erlebnisse durch Fotos und kurze Texte schafft Gesprächsanlässe und festigt das Gelernte. Der Wortschatz wird effektiv an konkreten Objekten und in lebensnahen Situationen erweitert. Umgangsformen in der Kommunikation mit anderen werden geübt. Das emotionale Lernen, die Entwicklung von Empathie und die Steigerung des Selbstwertgefühls wirken sich auf den gesamten Schulalltag aus. Die Schüler lernen, soziale Verantwortung zu übernehmen und die Regeln des Zusammenlebens zu verinnerlichen.

## VI. Fortbildungskonzept

### Unterrichtsentwicklung

- Weiterentwicklung des kompetenzorientierten Unterrichts  
Zielsetzung: Veränderungen in der Lehr- und Lernkultur, Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslage, Instrumente entwickeln zum Ausbau des individualisierten Lernens, Diagnostizieren, Fördern und Fordern, Leistungen messen, bewerten und rückmelden
- Überarbeiten der Curricula mit Orientierung auf Lernkompetenzen
- KUQS- Installation von Tandems zur schulinternen kollegialen Hospitation (KOHO - Ausbau der vorhandenen Tandems)
- Sinus -Arbeitsgruppe zur Erhöhung der Qualität des Mathematikunterrichts
- Schüler befähigen, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft  
Könerbriefe im Mathematikunterricht, selbstverantwortliches Lernen - Lernwerkstatt, Präsentationsformen für die Ergebnisse der Lernwerkstatt weiter entwickeln

### Organisationsentwicklung

- Effektives Zeitmanagement  
Zielsetzung: Zeitfresser aufspüren, im persönlichen wie im schulischen Kontext, Ressourcen im Schulalltag erkennen, Arbeit mit Organisationsplänen, Prioritäten setzen und konkrete Zielformulierungen verwenden, Steuerungsprozesse optimieren
- Gemeinsame Themenabende des Fördervereins  
Zielsetzung: Lernpsychologie bei Kindern und veränderte Lernformen

### Personalentwicklung

- Schulinterne Evaluation / Teilnahme am Comenius Regio Projekt  
Zielsetzung: Inklusion / Kommunikation im Schulalltag/ Unterricht betrachten, analysieren und weiter entwickeln.
- Montessoriausbildung  
Zirka 50% des Pädagogenteams hat eine Montessoriausbildung. In Teamsitzungen und Fachkonferenzen werden fortlaufend dazu Themen bearbeitet.
- Gesundheit der pädagogischen Mitarbeiter

## VII. Offener Ganztagsbetrieb (OGB)

### Die Freizeitgestaltung in der Jahrgangsmischung der Klassen 1/2/3

Das Spiel ist in besonderer Weise ein selbst bestimmtes Lernen mit allen Sinnen. Die Kinder entdecken die Welt und eignen sie sich entsprechend ihrer kindlichen Entwicklung an. Dafür brauchen sie Zeit, Gelegenheit und Freiräume.

In den ersten drei Schuljahren werden die Kinder entsprechend ihrer Klassenzugehörigkeit in altersgemischten Gruppen betreut. Um den Erstklässlern das Einleben in die Gruppe zu erleichtern, werden die Patenschaften für Schulanfänger auch am Nachmittag weitergeführt.

Jede Gruppe hat verbindliche Tagesstrukturen und gemeinsame Rituale. Dazu gehören: der Gruppenkreis, das Aufstellen von festen Regeln, die Übernahme von Diensten, offene Angebote sowie die den Tag abschließende Vesperrunde. Die Kinder haben am Nachmittag die Möglichkeit ihre Hausaufgaben im Hort zu erledigen. Dabei liegt die Kontrolle der Anfertigung bei den Kindern selbst, die Erzieherin steht aber unterstützend zur Seite.

### Die Freizeitgestaltung in der Jahrgangsmischung der Klassen 4/5/6

Die Kinder aus den altersgemischten Klassen 4 bis 6 gestalten ihren Nachmittag in gruppenoffener Form. Diese entspricht dem Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Selbstorganisation. In den Funktionsräumen auf einer Etage können die Kinder verschiedenen Freizeitinteressen nachgehen. Hausaufgaben und Projektarbeiten können jederzeit in einem Arbeitsraum angefertigt bzw. weitergeführt werden.

### Feriengestaltung

Jede Ferienwoche steht unter einem bestimmten Motto, daraus leiten sich Veranstaltungen außerhalb der Schule, Workshops und Angebote in der Schule ab. Die Rückmeldungen der Kinder zu den Aktivitäten fließen in die Gestaltung der kommenden Ferien ein. Ziel soll es sein, den Kindern in den Ferien Zeit zum Erholen, aber auch zum sich Ausprobieren zu geben. Die Kinder sollen Zeit zum Spielen im Raum und im Freien haben. Eine Gruppenfahrt im Rahmen der Sommerferien für interessierte Kinder ist Teil unseres Ferienangebotes und wird entsprechend der Möglichkeiten jährlich geplant.

### Workshops und Kursangebote

Im Schuljahr können die Kinder im Haus angebotene musische, kreative und sportliche Kurse und Angebote nutzen.

### Feste und Höhepunkte

Feste sind Bestandteil unseres Schullebens am Nachmittag. Sie orientieren sich an jahreszeitlichen Momenten, besonderen Interessen und Lerninhalten des Vormittags. Die Hortfeste stärken in besonderer Weise das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander und die Identifikation mit dem Hort und der Schule.

### Bewegte Pause

In der zweiten Hofpause der Klassen 4 bis 6 werden durch die aufsichtführenden Erzieherinnen und Erzieher Materialien für Bewegungsspiele auf dem Hof, wie zum Beispiel Bälle, Seile oder Stelzen, zur Verfügung gestellt. Ziel dieser Angebote ist es, die Schülerinnen und Schüler zur Bewegung in der Pause anzuregen.

### Unterrichtsbezogene Aufgabenfelder für Erzieherinnen und Erzieher

Entsprechend des Bildungsauftrages und des veränderten Anspruchs an Grundschule übernehmen Erzieherinnen und Erzieher zunehmend unterrichtsbezogene Aufgabenfelder. Die Erzieherinnen und Erzieher bieten den Kindern Hilfestellungen beim Lernen an, gleichzeitig ermöglicht die Freiarbeit die aktive Auseinandersetzung mit den pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris.

Nach Bedarf und Möglichkeit übernehmen einzelne Erzieherinnen und Erzieher weitere Aufgaben innerhalb der Unterrichtsgestaltung, besonderer Schwerpunkt ist die Unterstützung der Integrationskinder nach sonderpädagogischem Lehrplan (nach Zuarbeit durch die Klassenlehrerin

oder den Klassenlehrer). Darüber hinaus leiten die Erzieherinnen und Erzieher innerhalb der Projektwoche und an den schulischen Aktionstagen eigene Projekte.

## VIII. Kooperationen

### **Kooperation zu den Kindergärten im Syringenweg 22, 23 und 25**

Ziel der Kooperation der Grundschule im Blumenviertel mit den Kindertagesstätten ist es, den Übergang der Kinder von der Kita zur Schule so optimal wie möglich zu gestalten. Deshalb wurde gemeinsam ein Kooperationsvertrag erarbeitet.

Das Zusammenwirken der beiden Bildungsbereiche soll die Schulanfänger im Übergang von der Kita in die Grundschule unterstützen. Die Kinder sollen sich nach Möglichkeit vom ersten Tag an in der Grundschule wohl fühlen, sie sollen die an sie gestellten Anforderungen bewältigen und die Bildungsangebote optimal nutzen können.

### **Kooperation mit dem Polizeiabschnitt 16**

Der Polizeiabschnitt und unsere Grundschule sind sich ihrer gemeinsamen Verantwortung auf dem Gebiet der Verkehrserziehung und der Gewaltprävention bewusst. Ziel der Kooperationsvereinbarung ist es unter anderem gegenseitige Vorbehalte oder Berührungspunkte abzubauen und das Sicherheitsgefühl bei Schülern, Eltern und Lehrern zu erhöhen.

Auf einer Gesamtelternvertreterversammlung stellte eine Beamtin ein vom Polizeiabschnitt durchgeführtes Präventionsprogramm vor, welches jährlich wiederkehrend mit den Schülern der einzelnen Klassen 1/2/3 durchgeführt wird. Unsere Schüler werden dadurch zu einem toleranten und gewaltfreien Miteinander angehalten, um auch in Konfliktsituationen angemessen reagieren zu können. Bei auftretenden Problemen wird zeitnah und transparent für die Eltern gehandelt.

### **Zusammenarbeit mit Kaufland**

Seit 2009 findet eine sporadische Zusammenarbeit mit dem Supermarkt Kaufland, Storkower Straße, statt. Die Mitarbeiter des Supermarktes können die Räumlichkeiten der Schule für Beratungen und Fortbildungen nutzen. Im Gegenzug unterstützt Kaufland unsere Schule mit Sachspenden für Schüler und Veranstaltungen.

## IX. Elternmitarbeit / Gremienarbeit

Die Elternarbeit an unserer Schule zu beschreiben ist schwierig, da sie sich natürlich von Klasse zu Klasse unterscheidet. Schließlich lebt sie sogar von der Unterschiedlichkeit und Vielfalt an Bedürfnissen und Interessen. Dennoch können drei Faktoren für die Elternarbeit als besonders prägend herausgestellt werden:

Der weit überwiegende Anteil an Eltern hat diese Schule wegen ihres Schulkonzeptes ausgewählt. Die Eltern haben sich bewusst für diese Schule entschieden.

Zum anderen nehmen viele Eltern mit ihren Kindern dafür einen langen Schulweg in Kauf. Daraus folgt, dass das Interesse und die Notwendigkeit sich untereinander kennen zu lernen hoch ist.

Hinzu kommen das Interesse der Eltern und die Möglichkeit, sich an dieser Schule besonders stark einzubringen.

Daraus wird ersichtlich, dass die Elternarbeit an unserer Schule einerseits der an anderen Schulen gleicht und doch auch anders ist. Sie findet auf verschiedenen Ebenen statt: auf Klassen - und Gremienebene und in der Arbeit des Fördervereins.

### **Klassenebene**

In der Regel entstehen erste Kontakte der Kinder und auch der Eltern schon vor der Einschulung. Bereits bei den Infoabenden zur Montessori- Pädagogik werden erste Eindrücke gesammelt. Häufig ist auch schon die pragmatische Hilfe erforderlich, wenn es um die Gestaltung der Räume geht.

Während des Schuljahres finden neben mehreren Elternabenden in vielen Klassen gemeinsame Unternehmungen, Elternstammtische, Eltern - Kind - Pädagogen - Ausflüge, Jahresabschlussfeste und auch gemeinsame Wochenendfahrten statt. Daneben beteiligen sich Eltern das ganze Jahr an der Ausgestaltung von Projekten mit Materialien oder mit eigenen Programmangeboten.

Zum Schuljahresbeginn laden das Schulteam und die Eltern sich gegenseitig zu einem thematischen gemeinsam vorbereiteten Fest ein. In einigen Klassen gibt es Staubdienste.

### **Gremienarbeit**

In der Gremienarbeit der Gesamtelternvertreterversammlung, der Schulkonferenz und der Gesamtkonferenz können die Eltern ihr Recht auf Information und Beteiligung an der Entwicklung unserer Schule in Anspruch nehmen. Die konstruktiv geführten Diskussionen der Vergangenheit haben das Bild der Schule geprägt. Ziel eines jeden neuen Schuljahres ist es, die Elternarbeit zu vertiefen und die Eltern zu motivieren, sich positiv einzubringen.

Die Zusammenarbeit zwischen GEV und Förderverein ist sehr intensiv.

## **X. Der Förderverein**

Im Interesse unserer Kinder begleitet und unterstützt der Förderverein die Arbeit des Kollegiums, der Schulleitung und der Elterngremien.

Wichtig sind uns dabei nicht nur die **Sicherung des Bewährten**, sondern auch dessen Überprüfung und die aktive und mutige **Suche nach neuen Ideen** dort, wo Bewährtes nicht mehr ausreicht – für eine Schule in Bewegung eben, weil sich gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen, Anforderungen und Möglichkeiten ändern.

Ein wichtiges Anliegen des Fördervereins ist die konkrete **Unterstützung der Montessori-Pädagogik** an unserer Schule. Dies bedeutet vor allem, sich mit den Möglichkeiten der Umsetzung und der Weiterführung von Begonnenem zu beschäftigen.

Insbesondere die **Qualitätssicherung der Montessori-Pädagogik** an unserer Schule ist eine der wichtigsten Aufgaben des Fördervereins. Wenngleich der Förderverein sich nur einem kleinen spezifischen Gebiet widmen kann, so bietet er doch Möglichkeiten, sich wirkungsvoller als Einzelpersonen dies können, für die Ziele der Kinder, Lehrer und Eltern einzusetzen. Die Vereinsstruktur ermöglicht darüber hinaus, dass sich auch außen stehende Personen, Stiftungen, Firmen oder andere Organisationen mittels Spenden an den Arbeits- und Entwicklungsprozessen unserer Schule beteiligen – in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte unverzichtbar.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und in enger Absprache mit der Schule versucht der Förderverein deshalb, dort **materielle Unterstützung** zu leisten, wo der Schule keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen. Unterstützt wurde und wird z. B. die Gestaltung der engeren und weiteren Lernumgebung der Kinder (Räume, Schulhof etc.), die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien oder die Durchführung verschiedener Projekte mit außerschulischen Fachleuten.

Da hier jedoch viele Wünsche (und auch Notwendigkeiten) offen bleiben, wird die Intensivierung der Arbeit des Fördervereins vor allem auf den Gebieten **Öffentlichkeitsarbeit / Sponsoring** in den nächsten Jahren ebenso ein zentrales Anliegen sein, wie die **Gewinnung neuer Eltern-Mitglieder**. Ein weiteres wichtiges integrierendes Arbeitsfeld des Vereins ist zudem die **Organisation verschiedener Veranstaltungen** - z.B. die Mitgestaltung von Hoffesten oder das Herbstmeeting, aber auch Informations- und Diskussionsveranstaltungen rund um die Montessori-Pädagogik und Fragen des Schulalltags.

**Die Kommunikation mit dem Kollegium und der Schulleitung ist für uns eine wichtige Säule im Mikrokosmos „Schule“.** Gerade die zahlreichen Veränderungen und Entwicklungsprozesse können von uns Eltern nur dadurch mitgetragen und unterstützt werden, weil wir miteinander in Kontakt sind.



## XI. Gegenstände und Ziele der internen Evaluation

Zur Schwerpunktbildung der schulinternen Evaluation wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Sie setzt sich aus Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern, Mitgliedern der Gesamtelternvertretung und des Fördervereins zusammen.

In der Bestandsaufnahme und der Bilanzierung wurden Stärken und Entwicklungsbereiche der Schule erarbeitet.

Stärken der Schule	Entwicklungsbereiche
<p><b>Unterricht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktives Zuhören lernen</li> <li>• Lernklima</li> <li>• Vielfalt der Angebote und Unterrichtsform</li> <li>• Förderung von Schwächen und Stärken</li> <li>• Einheitliches Curriculum</li> <li>• Methodenvielfalt</li> <li>• Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>• Struktur und Freiheit</li> <li>• Individualität – Förderung des eigenständigen Lernens</li> <li>• Nawi – Unterricht: Struktur und Wissenschaftlichkeit</li> <li>• JüL</li> <li>• Teamentwicklung: Lehrer – Erzieher – Sonderpädagogen – Schulhelfer - sonst. Personal</li> </ul> <p><b>Schulklima</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gutes soziales Klima – Erlernen sozialer Kompetenzen und Verantwortung</li> <li>• zur Bewegung anregender Schulhof</li> <li>• Freude am Lernen und am Unterrichten</li> <li>• Transparenz</li> <li>• Kinder gehen gern zur Schule</li> <li>• Umgang mit Konflikten</li> <li>• Emotionen Raum geben</li> <li>• Inklusion (Ansätze)</li> </ul> <p><b>Elternarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipation der Eltern</li> </ul> <p><b>OGB</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hortbetreuung</li> </ul>	<p><b>Inklusion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationen mit Förderzentren bilden</li> <li>• Fortbildungen</li> </ul> <p><b>Brückenbuch*</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation: Elternhaus - Schule</li> <li>• Stärkung des Brückenbuches als Kommunikationsmittel und Planungsinstrument</li> <li>• Klasse 1/2/3 Planung der Freiarbeit sehr anschaulich für Eltern</li> <li>• Klasse 4/5/6 Gegenüberstellung Aufwand und Nutzen</li> </ul> <p><b>Hausaufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle des Elternhauses betrachten</li> <li>• Quantität (Umfang Arbeitsblätter), sinnhafter Inhalt und Kontrolle</li> <li>• Schwerpunkt: neue Ansätze für HA finden</li> <li>• HA neu denken, neue Wege finden</li> </ul> <p><b>Übergang Kita nach 1/2/3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Motivation der Kinder nutzen</li> </ul> <p><b>Übergang von 1/2/3 nach 4/5/6*</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnittstellen und Anforderungen von Klasse 3 nach 4 betrachten</li> <li>• Anforderungen in Klasse 4 mit IST - Stand abgleichen, Kompetenzraster erarbeiten</li> </ul> <p><b>Starke Kinder fördern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind starke Kinder gut gefördert?</li> </ul>
	<p><b>Evaluationsschwerpunkte*</b></p>

Nr.	Schwerpunkte		Ziele	Terminliche Festlegungen	verantwortlich
1.	Weiterentwicklung des Brückenbuches 1/2/3	1.1	Kriterien für Umfragebögen erarbeiten und Bögen erstellen	Herbst 2012	Team 1/2/3
1.2	Projektplan für die Hand des Kindes im Brückenbuch Projekt Bauernhof	April bis Juni 2013			
1.3	Umfrage auswerten, Zielsetzungen für die inhaltliche Überarbeitung formulieren	Frühjahr 2013			
1.4	Überarbeitung und Neufassung Ziele: Überarbeitung der Einteilung, Erleichterung der Handhabung, einheitliches Vorgehen	bis zum Hj. 2014			
2.	Weiterentwicklung des Brückenbuches 4/5/6	2.1	Beobachtungen und Analyse zum Umgang mit den Brückenbüchern im Schulalltag	Dezember 2012 bis Januar 2013	Schulleitung, Team 4/5/6 und Studenten/-innen der Humboldt-Uni
2.2	Kriterien erarbeiten und Fragebögen erstellen für: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrer</li> <li>• Schüler</li> <li>• Eltern</li> </ul>	Frühjahr 2013	Team 4/5/6 und Fachkonferenzen		
2.3	Tagung aller Fachkonferenzen, Vereinheitlichung der Könnerrbriefe usw.	April 2013	Fachkonferenzen		
2.4	Fragebögen austeilen und Analyse der Ergebnisse	Mai / Juni 2013	Team 4/5/6		
2.5	Vorstellungen abgleichen und Barrieren erkennen	August 2013			
2.6	Überarbeitung und Neufassung Ziele: einheitliche Handhabung und Erleichterung im täglichen Umgang	Sj. 2013/14			
3.	Übergang von Klasse 1/2/3 nach Klasse 4/5/6	3.1	Erwartungshorizonte für den Übergang in 4/5/6 formulieren für die Arbeitsbereiche:	Vorarbeit bis zum Hj. 2013	Arbeitsgruppe:
	Mathematik		Frau Fischer, Frau Steudten		
	Deutsch		Frau Schümann, Frau Stobbe		

			Naturwissenschaften		Frau Georgi, Frau Pelzl
			Englisch		Frau König, Frau Schmidt
			Musik		Frau Bergsdorf Frau Herzig
			Formfragen (Hausaufgaben, Federtasche, Berichtigungen, etc.)		Frau Jedermann Frau Münch Frau Arndt Frau Zschke
		3.2	Festlegungen treffen: Wie kann der Übergang besser gelingen?	2. Hj.	Team 1/2/3 Team 4/5/6

## XII. Schultraditionen (...die sich in der Praxis bewährt haben...)

Gemeinsame Schuljahreseröffnungsfeier	Feierliche Eröffnung des Schuljahres und Begrüßung der neuen Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schüler
Einschulungsfeier	Wird durch Schüler und Schülerinnen der Klassen 4/5/6 vorbereitet
Elternversammlungen für Interessierte	Informationsveranstaltung zur Montessori - Pädagogik, Vorstellung unseres Schulprofils im Oktober
Lampionumzug zum „Martinstag“	Organisation durch Eltern / GEV
Schulhymne	Die Schulhymne ist in Mitwirkung der Schüler und Schülerinnen entstanden. Sie wird zu vielen Anlässen gesungen.
Känguruolympiade	Im März nehmen wir an der Känguru (Mathematik) - Olympiade teil.
Vorlesetag in den Klassen 1/2/3	In den Klassen 1/2/3 findet im Dezember ein Vorlesetag statt. Unter Mithilfe von Eltern wird in vielen Räumen gelesen. Oft wird das eigene Lieblingskinderbuch vorgestellt.
Friedensleiter	Die „Friedensleiter“ stellt eine Möglichkeit dar, in veranschaulichter Form, Probleme miteinander zu besprechen und zu klären. Alle Klassen 1/2/3 arbeiten mit der „Friedensleiter“.
Weihnachtsbasteln	Meist am Nicolaustag (6. Dezember) wird im jahrgangsübergreifenden Stationsbetrieb im gesamten Schulhaus gebastelt.

Weihnachtssingen	Alle Schüler versammeln sich zum gemeinsamen Singen und Tanzen und weihnachtlichem Zusammensein in der Turnhalle. Eltern und Großeltern sind als Gäste eingeladen.
Geburtstagskreis in den Klassen 1 - 6	Der Geburtstag eines Kindes ist ein besonderer Tag (Montessori – Ritual).
Herbstfest	Im Herbst findet ein thematisches Fest in lockerer Atmosphäre zu verschiedenen Themen mit Eltern und dem Team der Grundschule im Blumenviertel statt.
Herbstlauf	Der Herbstlauf wird parallel in zwei Varianten (Freude am Laufen oder Laufwettkampf) von der Fachkonferenz Sport für die Klassen 1 bis 6 im Volkspark Prenzlauer Berg organisiert.
Hofaktion	Eltern, Schüler und Schülerinnen und Pädagogen treffen sich, um den Schulhof zu verschönern. Jährlich wird der Schulhof um Spiel – oder Sitzmöglichkeiten bereichert.
Ständig wechselnde Ausstellungen im Foyer und in den Treppenhallen	Exponate aus dem OGB, dem Unterricht, den Lernwerkstätten und der Freiarbeit werden ausgestellt.
Projekte zur Unterstützung des Unterrichts	Nutzung außerschulischer Angebote oder Nutzung von Anbietern, die in die Schule kommen; enger Kontakt zu der Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung
Projektwoche	1. Jahr Die vier Elemente (1/2/3) Die Entstehung der Erde und des Lebens (4/5/6) 2. Jahr Kinder der Welt (1/2/3) Religionen der Welt (4/5/6) 3. Jahr (1-6) Schule macht Theater oder Gewaltprävention
Hoffest	Das Hoffest findet in Verbindung mit den Projekttagen zur Präsentation der Ergebnisse statt
Sportfest	Das Sportfest ist terminlich angebunden an den Kindertag, neben sportlichen Wettkämpfen viel Spiel und Spaß.
Lesewettbewerb für Klasse 6	Klassen- und Schulausscheid in Vorbereitung auf den Regionalausscheid
Faschingsfest	im Februar
Schuljahresabschlussfeier	Für alle Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schüler und feierliche Verabschiedung der 6. Klässler. Klassen organisieren für jeden Schulabgänger ein kleines persönliches Geschenk

# Curriculum (schuleigener Stoffverteilungsplan)

Fachkonferenz 1/2/3

1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Die wahre Geschichte von allen Farben (5 Wochen)	Weltatlas der Tiere (Naturphänomene) (6 Wochen)	Meine Schule und ich (3 Wochen)
Herbst / Igel / Ernte (Naturphänomene) (5 Wochen)	Experimente (Naturphänomene) (3 Wochen)	Der Wald (Naturphänomene) (6 Wochen)
Schulprojekt Die vier Elemente (1 Woche)	Schulprojekt Kinder der Welt (1 Woche)	Schulprojekt Schule macht Theater oder Gewaltprävention (1 Woche)
So viel Heimlichkeit / Medien / Lieblingsbuch (3,5 Wochen)	Märchenhaftes (Medien) (4 Wochen)	Berufe / Fahrzeuge (Technik begreifen) (4 Wochen)
Entstehung der Schrift (Zeit und Geschichte) (4 Wochen)	Reise ins Weltall (4 Wochen)	Weihnachten in anderen Ländern (3 Wochen)
Donnerwetter (Naturphänomene) (5 Wochen)	Mit allen Sinnen / Ernährung / Zähne (7 Wochen)	Entstehung der Zahl (5 Wochen)
Wir werden immer größer (sich wahrnehmen) (5 Wochen)	Prenzlauer Berg (Räume entdecken) (4 Wochen)	Bauernhof (Naturphänomene) (5 Wochen)
Haustiere (5 Wochen)	Wiesenforscher (Naturphänomene) (4 Wochen)	Indianer / Saurier (5 Wochen)  nach 2013 ins 2. Jahr im Tausch mit Wiesenforscher

## Anlage 2

**Curriculum (schuleigener Stoffverteilungsplan):**

Deutsch/ Erdkunde/ Geschichte/ Sachunterricht  
im Rahmen des Projektunterrichts (Sternchenstunden)  
Fachkonferenz 4/5/6

<b>1. Jahr</b>	<b>2. Jahr</b>	<b>3. Jahr</b>
„Ich - du - wir“	„Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart“	Berlin
Das Leben in der Altsteinzeit	Die Welt der Medien Meine Lesekiste	Leben mit Anderen // Orientieren in Europa
Die Welt der Märchen	Wetter und Klima <i>( in Kooperation mit Naturwissenschaft )</i>	Römer und Germanen
Ötzi, der Mann aus dem Eis	Lyrik // Orientieren in Europa	Balladen - Werkstatt
Der Traum vom Fliegen <i>( in Kooperation mit Naturwissenschaft ) //</i> Orientierung auf der Erde	Das antike Griechenland	Fabeln // Unruhiger Mittelmeerraum
Ägypten, eine frühe Hochkultur	Die deutschen Mittelgebirge	Mittelalterliche Lebenswelten
Lebensraum Wasser - Küsten an Nord- und Ostsee <i>( in Kooperation mit Naturwissenschaft )</i>		

## Anlage 3

<b>Stoffverteilung Leitthemen - Geografie / Nawi / Geschichte / Sachunterricht in den Klassen 4/5/6</b>		
<b>1. Jahr</b>	<b>2. Jahr</b>	<b>3. Jahr</b>
<b>übergreifend Naturwissenschaften / Geografie /SU</b>	<b>übergreifend Naturwissenschaften / Geografie /SU</b>	<b>übergreifend Naturwissenschaften / Geografie /SU</b>
Lebensräume I - Wasser Ost- und Nordsee und ihre Küsten	Lebensräume II - Mittel- und Hochgebirge	Sonne - Wetter - Jahreszeiten (Klimaschutz, Naturkatastrophen, Wirbelstürme)
Stoffe im Alltag I - Wasser - Meere - Ozeane	Sonne - Wetter - Jahreszeiten - Luft / Luftdruck (Klima)	Landwirtschaft
<b>Naturwissenschaft / Sachunterricht</b>	<b>Naturwissenschaft / Sachunterricht</b>	<b>Naturwissenschaft / Sachunterricht</b>
Lebensraum Park	Pflanzen, die uns gut tun	Pflanzen - Wachstumsbedingungen, Pflanzen im Jahresverlauf
Anpassung der Tiere an ihre Lebensräume	Körper und Gesundheit II - Ernährung	Lebensräume III - Luft - Bewegung - Flug
Kleine Welten	Stoffe im Alltag II - Stoffeigenschaften (Elektrizität, Magnetismus, Dichte)	Körper und Bewegung - Kräfte und ihre Wirkungen
Körper und Gesundheit I - Sinne (Schall und Lärm)		Körper und Gesundheit III - Stütz- und Bewegungssystem
Fahrrad / Mobilitätserziehung I	Fahrrad / Mobilitätserziehung II	Fahrrad / Mobilitätserziehung III
Projektwoche "Religionen der Welt"	Projektwoche "Schule macht Theater" oder „Gewaltprävention“	Projektwoche "Entstehung der Erde und des Lebens“